

Allgäuer Alpen Hoher Ifen (2230 m)

10

Durch die Steinzeit

Im doppelten Sinne passt zu dieser langen Rundtour im Kleinwalsertal das Wort Steinzeit: Sie führt mitten über die weite Karsthochfläche des Gottesackers. Außerdem passiert der Abstiegsweg ein rund 9000 Jahre altes Jägerlager aus der Steinzeit. Zwei Gipfel gibt es noch obendrein.



▲ ↑ 1150 Hm | → 16 km | ⌚ 7 Std. |

Talort: Riezlern (1086 m)

Ausgangspunkt: Auenhütte/Ifenbahn
Talstation (1273 m)

Gehzeiten: Auenhütte – Hoher Ifen 3 Std. –
Hahnenköpfe 1 Std. – Schneidküren Alpe 2
Std. – Auenhütte 1 Std.

Mobil vor Ort: Mit der Bahn nach Oberst-
dorf und von dort aus mit dem Walsenbus ins
Kleinwalsertal. Busverbindung zur Ifenbahn

Karten/Führer: Kompass 1:50000, Nr.
3 »Allgäuer Alpen/Kleinwalsertal«, Frank
Eberhard »Mystische Pfade Allgäu«, Bruck-

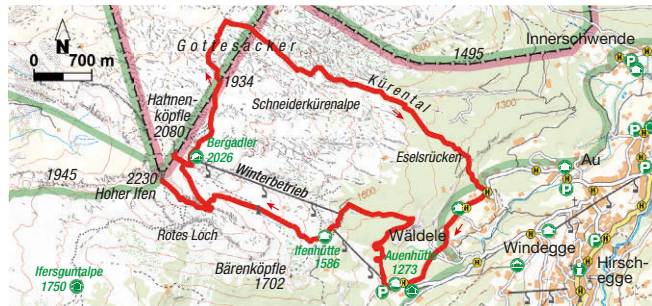
mann Verlag, München 2016

Hütten: Ifenhütte (1586 m), Tel. 0043/55
17/52745923

Information: Kleinwalsertal Tourismus.
Tel. 0043/5517/51140, www.kleinwal-
sertal.com

Beste Jahreszeit: Juni bis Oktober

Charakter: Lange Bergtour durch eine
faszinierende Szenerie. Die Trittsicherheit
erfordert. Lediglich der Abstecher zum
Ifen macht diese Aktion zu einer schweren
Wanderung.



Orientierung/Route: Ab dem Parkplatz
der Ifenbahn führt ein breiter Fahrweg hin-
auf zur Ifenhütte. Diese 300 Höhenmeter

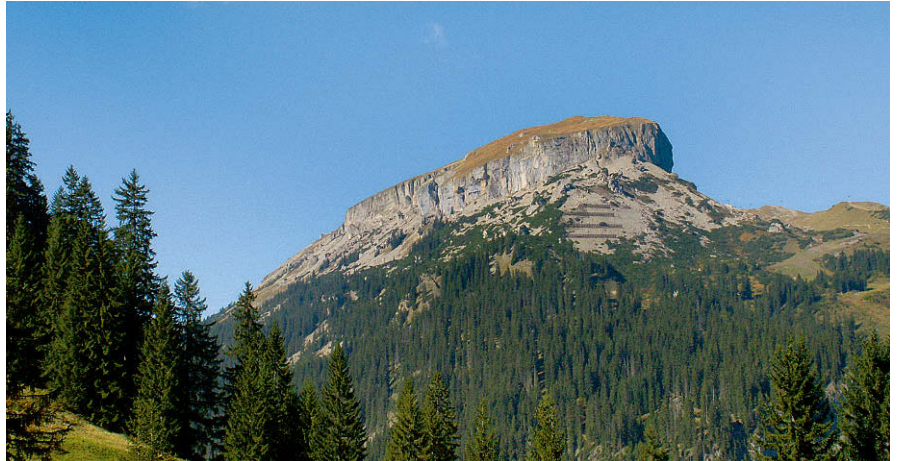
erspart bei Bedarf auch ein Sessellift, doch die
Strecke ermöglicht ein gemächliches Warm-
werden mit bester Sicht auf die Wand des



Allgäuer Alpen Hoher Ifen (2230 m)

Hohen Ifen. Ab der Hütte verengt sich der Weg, bleibt jedoch gut ausgebaut. Etwa bei der Mitte der Kalkwand des Ifen angelangt, biegt links ein Pfad ab. Dieser führt durch eine Senke und dann deutlich steiler in Serpentinien zur Schwachstelle in der Wand. Dort helfen Stahlseile beim Weg durch die bizarre Felslandschaft zum Gipfelplateau hinauf. Oben zieht sich die Strecke zum meist gut frequentierten Gipfel (2230 m) noch ein ganzes Stück. Auf bekanntem Weg geht es nach der Gipfelrast wieder bis unter die Wand zurück, wo die Tour nun dem Pfad nach links zur Bergstation des Lifts folgt. Dort bietet sich ein kurzer Abstecher auf das Hahnenköpfe an (2080 m). Zurück an der Station geht es nun nach Norden, mehr als zwei Kilometer weit über den wild zerrissenen Gottesacker. Rot-weiße Markierungen kennzeichnen den Weg. Bei schlechter Sicht kann dieser schwer zu finden sein. An der nächsten Wegkreuzung führt rechts ein schmaler Pfad durch das Kürental hinab und passiert ein steinzeitliches Jägerlager unter einen Felsüberhang. Von dort aus folgen weitere zwei Kilometer Abstieg ins Tal. Zurück zum Ausgangspunkt geht es entlang der Wädele Straße bis rechts ein Weg abzweigt, der zum Parkplatz am Fuß des Hohen Ifen führt.

Frank Eberhard



Der Hohe Ifen mit seinem charakteristischen Gipfelaufbau